

Keine Zukunft für den Tunnel

Ein Fahrradparkhaus wurde durch die Verwaltung verworfen



Am 20. Dezember 2016 wurde der Fußgängertunnel am Bahnhof Schöneweide bei einem Brand stark beschädigt. Über Jahre wurde die Sanierung versucht und im letzten Jahr dann aufgegeben. Zu hoch sind die Kosten. Zudem würde der Tunnel nur noch wenige Jahre gebraucht werden. Doch wie geht es weiter, mit diesem Schandfleck?

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz prüfte die GB infraVelo GmbH, ob eine Nachnutzung des Fußgängertunnels Schöneweide als Fahrradparkhaus sinnvoll realisierbar wäre. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass aufgrund der Tunnelbreite und -höhe 128 Stellplätze errichtet werden könnten. Dagegen würden beim Verschließen der Tunnelzugänge beidseitig der Michael-Brückner-Straße allein im Bereich der vorhandenen Tunnelüberdachungen insgesamt rd. 350 Stellplätze entstehen.

Das Sicherheitsgefühl in der Fußgängerunterführung ist zudem durch die schlechte Einsehbarkeit negativ beeinträchtigt. Eine notwendige Zugangssperre würde diesen

Umstand zusätzlich verschlechtern. Die dauerhafte Besetzung mit Servicepersonal ist aufgrund der geringen Kapazität wirtschaftlich nicht vertretbar.

Hinzu kommt, dass Fahrräder über eine neu herzustellende Rampe geschoben werden müssten, wobei aufgrund der erheblichen Längsneigung der Rampe die Nutzung von Lasten- und Spezialrädern nahezu ausgeschlossen wäre. Die vorhandenen Aufzüge stellen bedingt durch die geringen Abmessungen keine sinnvolle alternative Zuwegung dar.

Das Bezirksamt hat zudem mitgeteilt, dass es weder über die personellen und finanziellen Ressourcen verfügt, den Tunnel zu unterhalten oder einer anderen Zweckbestimmung zuzuführen. Seitens der Senatsverwaltung und des Bezirkes wird daher der Rückbau des Tunnel angestrebt. Wann allerdings dieser Rückbau erfolgen soll, ist noch offen. Da aus meiner Sicht die Argumente nachvollziehbar sind, werde ich mich um einen schnellstmöglichen Rückbau bemühen, damit dieser Schandfleck endlich beseitigt wird.

Verzögerungen und trotzdem das Ziel erreicht

Der Bahnhof Johannisthal ist aus Johannisthal erreichbar



Ursprünglich sollte am Bahnhof Johannisthal der Ausgang nach Johannisthal erst 2023/2024 gebaut werden. Es gelang mir diesen Schildbürgerstreich offenzulegen und siehe an, die Bahn hat sich bewegt. Die Bauarbeiten starteten im Dezember 2020 recht vielversprechend. Doch seit Monaten geht es nicht voran.

Es ist klar, die vorhandene Brücke wird nicht bis zum Dezember 2021 fertig saniert und umgebaut sein. Die Gründe für die Verzögerungen sind schnell gefunden: Die Bahn hat sich zu viel Zeit bei der Planung gelassen und zu spät ausgeschrieben. Erschwerend hinzu kommt, dass die Bauun-

ternehmen momentan nicht so schnell den benötigten Stahl bekommen. Die finale Fertigstellung der Fußgängerbrücke wird sich bis in den Spätsommer 2022 hinziehen. Dafür hat die Bahn nun aber einen temporären Zugang gebaut, der seit Kurzem zur Verfügung steht!

Der Behelfszugang wird durchgehend bis zur Inbetriebnahme der dann sanierten und umgebauten Brücke offen bleiben. Johannisthal ist also endlich vom gleichnamigen Bahnhof erreichbar! Nun kümmere ich mich um die schnellere Errichtung des Fahrstuhls, welcher nach aktueller Planung erst in 3 Jahren kommen soll.

So können Sie mich erreichen:

Abgeordnetenhaus:

Abgeordnetenhaus
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin
Tel.: 030 / 23 25 22 90

Wahlkreisbüro

Rathaus Johannisthal
Sterndamm 102
12487 Berlin
Tel.: 030 / 40 74 22 73

Sprechstunde

Mittwochs, 14:30 - 16:30 Uhr
SPD-Ansprechbar
Siemensstraße 15
12459 Berlin

**Wenn es schnell gehen muss: 0179 / 39 34 615 (auch WhatsApp, Telegram)
wahlkreisbuero@lars-duesterhoeft.de | www.lars-duesterhoeft.de**

Ansprechbar

Zeitung von Lars Düsterhöft

Für Sie im Abgeordnetenhaus von Berlin



Ausgabe 4. Quartal 2021

Gedruckt auf Recyclingpapier

8.156 Stimmen oder 31,4%
Mein herzlicher Dank für dieses Vertrauen

Die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus werden wir wohl alle irgendwie in Erinnerung behalten. Die vielen Unregelmäßigkeiten in den Wahllokalen werden das Abgeordnetenhaus und die Berliner Gerichte noch etwas beschäftigen.

Für mich war der 26. September ein Tag, auf den ich lange hingearbeitet habe. Gleichzeitig hatte ich den größten Respekt vor diesem Tag. Das Wahlergebnis hat mich sehr überrascht und ich freue mich noch immer darüber. 8.156 mal habe ich die Erststimme erhalten. Das sind 3.197 Stimmen mehr als der nächste Mitbewerber erhalten hat. Was für ein unglaubliches Ergebnis.

Dieses Ergebnis ist zugleich ein sehr großer Auftrag. Ich möchte Sie nicht enttäuschen. In den nächsten 5 Jahren möchte mich um Ihre Anliegen und Probleme kümmern, die großen und kleinen Ärgernisse in unseren Kiezen anpacken und im Land Berlin mitwirken.

Sie gehören zu den 68,6%, die mich nicht gewählt haben? Ich möchte trotzdem für Sie da sein und Ihre Stimme hören! Kommen Sie in meine Sprechstunde oder rufen

Sie mich direkt an. Ich möchte gern auch Ihr Abgeordneter sein und mir Ihr Vertrauen verdienen. Speichern Sie sich gern meine Handynummer ein. Sie lautet 0179/3934615.

Seit dem 27. September liefen die Verhandlungen zwischen den gewählten Parteien. Ende November waren sich SPD, Grüne und Linke einig. Ende Dezember wird Franziska Giffey zur neuen und ersten Regierenden Bürgermeisterin Berlins gewählt werden.

In Zukunft darf ich drei Themen besonders im Namen der SPD-Fraktion vertreten: Soziales, Menschen mit Behinderung und Pflege. Dies sind meine alten bzw. neuen Sprecherposten. Ebenso werde ich mich weiterhin um das Thema Arbeit bemühen. Auch darf ich in Zukunft weiterhin in drei Ausschüssen mitarbeiten. In den Ausschüssen Integration, Arbeit und Soziales sowie Gesundheit, Pflege und Gleichstellung war ich bereits in den letzten 5 Jahren. Neu ist der Petitionsausschuss. Ich freue mich sehr auf die Arbeit für Sie, unsere Kieze und unsere Stadt!

Ihr Lars Düsterhöft

Eine Bedarfsampel für Oberspreepree

Endlich eine sichere Querung über die Oberspreestraße



Es hat viel zu lange gedauert und es mussten erst teils furchtbare Unfälle geschehen, nun aber steht sie: Die Bedarfsampel über die Oberspreestraße. Endlich wird die Ampel diesen wichtigen Übergang und Schulweg sicherer machen!

Vor gut einem 1 1/2 Jahr wandten sich Anwohner*innen der Oberspreestraße an mich. Nach einem schrecklichen Unfall mit Todesfolge hatten die Menschen genug von der unmöglichen Situation. Am Zebrastreifen wurde regelmäßig zu schnell gefahren, wenn der Bus hielt, wurde dieser gern überholt und auch die Sicht auf den Zebrastreifen war stets ein Problem. Gemeinsam mit meinen Kolleg*innen aus der SPD-Fraktion Treptow-Köpenick habe ich

mich für die schnelle Errichtung einer Ampel eingesetzt. Auch die Polizei sah das Problem so und schloss sich der Forderung an. Es hätte gern zunächst eine provisorische Ampel sein dürfen. Es musste schnell gehen!

Die Autofahrer*innen mögen sich über die neue Ampel ärgern, machen sie den Verkehr doch ein klein wenig langsamer. Wenn es um die Sicherheit von Anwohner*innen und Schüler*innen geht, dann kann es keine Bevorzugung des Verkehrs geben. Ich freue mich sehr für die Anwohner*innen und bedaure sehr, dass es erst zu diesen schlimmen Unfällen kommen musste, damit sich alle Beteiligten bewegt haben und die Ampel errichtet wurde.

Wo sollen neue Wohnungen entstehen?

STADT UND LAND baut in Oberspreepree 150 neue Wohnungen



Unsere Kieze wachsen. Mal am Rand und mal in der Mitte. Der Zuzug sorgt nicht nur für Begeisterung. Fast immer wenn gebaut wird, gibt es Widerspruch oder Änderungswünsche. Das Beispiel Oberspreepree verdeutlicht die Situation. Doch was ist die Alternative?

Das Bauvorhaben der STADT UND LAND in Oberspreepree begleitet mich nun seit einem Jahr. Insgesamt 150 Wohnungen möchte die STADT UND LAND in der Johanna-Tesch-Straße in Oberspreepree bauen. 106 Wohnungen werden barrierefrei sein; ein riesiger Gewinn für den gesamten Kiez. 5 Wohnblöcke sollen hierzu errichtet werden. 4 Wohnblöcke werden sich auf einem Garagengelände befinden. Um die weggefallenen Garagenplätze zu ersetzen sollen 90 Stellplätze im Wohngebiet entstehen. Ein Wohnblock soll direkt vor dem Bahnhof Oberspreepree errichtet werden. Dieser letzte Block ist zugleich das größte Problem aus Sicht der Bürgerinitiative.

Das zentrale Problem war die unzureichende Bürgerbeteiligung und die mangelnde Erklärung des Bauvorhabens. Die STADT UND LAND hat die Bürgerinitiative zwar

stets ernst genommen und sie sogar in ihrer Arbeit unterstützt. Doch die Hinweise und Änderungswünsche wurden alle geprüft und mussten am Ende abgelehnt werden. Das Ziel möglichst viele günstige Wohnungen zu schaffen, kollidiert mit dem Wunsch des Erhalts aller Freiräume.

Die Alternative zur Nachverdichtung kann nur das Ausweiten der Stadt sein. Neue Wohngebiete müssen am Rande entstehen. Diese müssen dann erst an das Straßennetz und den ÖPNV angebunden werden. Zusätzliche Flächen gehen verloren. Den Königsweg kann es also nicht geben.

Ich setze mich dafür ein, dass die Bürgerinitiativen gehört und beachtet werden. Bauvorhaben müssen Spielraum für Veränderungen haben. Und die Anwohnenden müssen früh und umfassend involviert werden. Ich versuche zwischen den Fronten zu vermitteln, mich für die Forderungen der Anwohnenden einzusetzen und zugleich für ein gewisses Maß an Nachverdichtung zu werben. Schließlich muss die Politik die Interessen von allen Bürger*innen bedenken. Hierzu gehören auch die zukünftigen Anwohnenden.

5 von 6 wurden gewählt

Das neue Bezirksamt hat sich konstituiert



Das Bezirksparlament Treptow-Köpenick hat Anfang November das neue Bezirksamt gewählt. Ein Generationenwechsel wurde vollzogen und Aufgaben neu verteilt. Nicht gewählt wurde der Kandidat der AfD.

In der konstituierenden Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick am 04.11.2021 sind Herr Oliver Igel (SPD, 1. Reihe, Rechts) als Bezirksbürgermeister und Frau Carolin Weingart (DIE LINKE, 1. Reihe, Links) als stellvertretende Bezirksbürgermeisterin gewählt worden. Des Weiteren wurden Frau Dr. Claudia Leistner (Bündnis 90/Die Grünen, 2. Reihe, Mitte) als Bezirksstadträtin sowie Herr Alexander Freier-Winterwerb (SPD, 2. Reihe, Rechts) und Herr Marco Brauchmann (CDU, 2. Reihe, Links) als Bezirksstadträte für die 9. Wahlperiode gewählt.

Doch Oliver Igel ist nicht nur Bezirksbürgermeister. Weiterhin ist er für die Geschäftsbereich Bürgerdienste, Personal, Finanzen, Immobilien und Wirtschaft ver-

antwortlich. Die 36-jährige stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Frau Carolin Weingart leitet künftig die Abteilung Soziales, Arbeit und Teilhabe. Frau Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner, 35 Jahre alt, übernimmt das Ressort Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt. Für den Geschäftsbereich Weiterbildung und Kultur, Schule und Sport ist zukünftig der ebenfalls 36-jährige Marco Brauchmann zuständig und die Abteilung Jugend und Gesundheit wird ab sofort von Herrn Bezirksstadtrat Alexander Freier-Winterwerb, 35 Jahre alt, geleitet.

Mit der Wahl der neuen Mitglieder des Bezirksamtes ist ein echter Generationenwechsel gelungen!

Der Kandidat der AfD, Herr Bernd Geschanowski, wurde in zwei Wahlgängen nicht gewählt. Schon in den vergangenen Jahren wurden immer wieder massive Vorwürfe gegen den Bezirksstadtrat laut. Hintergrund waren bewusste Falschaussagen in zwei Ausschüssen sowie im Parlament.